

MARTIN SCHÜLLER

111  
TIPPS UND  
TRICKS  
WIE MAN  
EINEN  
VERDAMMT  
GUTEN  
Krimi  
SCHREIBT

emons:

So weit, so einleuchtend. Aber auch in einem Krimi ohne Fortsetzung helfen Cliffhanger ungemein im Kampf gegen unsere → Todfeindin, die Langeweile. Sie unterstützen den Autor bei seinem niemals nachlassenden Bestreben, den Leser bei der Stange zu halten, und zwar möglichst begeistert (im Idealfall sind sogar beide begeistert, Leser *und* Autor).

Die meisten Krimis werden heute aus mehreren Perspektiven erzählt, und gerade hier sind Cliffhanger leicht zu konstruierende Hilfsmittel. Wechselt die Erzählperspektive mit dem Ende einer Szene, empfiehlt es sich oft, diese dramatisch nicht komplett abzuschließen. Wenn wir den Leser in die nächste Perspektive schicken, sollte er bereits neugierig auf die Rückkehr sein. Im Optimalfall gelingt das in der nächsten Perspektive auch, der Leser beeilt sich durch die Szenen, um zu erfahren, wie die jeweils andere weitergeht, er beginnt mitzufiebern (nimm das, Todfeindin!).

Cliffhanger gibt es in jeder Größe oder, um im Bild zu bleiben, Höhe. Es muss nicht immer ein Felsvorsprung sein, mitunter reicht ein Mäuerchen: Eine Tür geht auf, wir wissen nicht, wer hereinkommt; die Heldin geht entschlossen los, wir wissen nicht, wohin; der Held starrt auf einen geöffneten Brief, wir wissen nicht, was drinsteht.

Idealerweise allerdings – hängt jemand an einem Kliff.



[Zum Kapitelanfang](#)

---



[Zum Vollbild](#)

## 7\_Continuity

*Hatten wir noch Zigaretten?*



Der Begriff Continuity stammt aus der Welt der Filmkunst und hat es noch nicht in den Duden geschafft, weswegen nicht sicher ist, ob ihr Geschlecht weiblich ist. Zu Deutsch könnte man sie Anschluss nennen, aber irgendwie klingt das unschön lapidar. Beim Film werden Leute dafür bezahlt, auf sie aufzupassen.

Sie ist die kleine Schwester des → Zeitgerüsts, ein Teufelchen, das sich gern in den Details versteckt. (Man achte auf die Einschusslöcher in der Wand hinter John Travolta und Samuel L. Jackson, *bevor* der Mann mit der Wumme reinkommt.) Wird die Continuity zu wenig beachtet, nutzt sie das gern, um unbemerkt zu verschwinden. Dann drohen dem Kriminalroman ähnliche Gefahren wie dem Film. In einzelnen Szenen und auch in den längeren Erzählbögen.

Auch wenn man es zunächst gar nicht merkt: Mangelnde Aufmerksamkeit gegenüber der Continuity kann dazu führen, dass es hinterher an der entscheidenden Stelle hakt.

In der Einzelszene sind es vor allem die Bewegungen der Personen im Raum, die im Auge behalten werden müssen. Die Frage, wer wo sitzt oder steht, wer von wo nach wo geht, muss immer mit Blick nach hinten beantwortet werden. Genau wie im Film spielen Zigarettenlängen eine Rolle.

Schwieriger wird es auf die lange Distanz: War die Bäckereifachverkäuferin von Seite 234 auf Seite 44 auch schon brünett? Hat der Held noch Benzin im Tank, wenn er ins Auto steigt? Trank die Heldin den Drink mit oder ohne Eis? (Beim Nachschauen hilft die Suchen-Funktion sehr.)

Hier Fehler komplett zu vermeiden lappt ins Aussichtslose, aber ihre Zahl sollte so klein wie möglich gehalten werden. Das geht nur durch ständiges Befragen des Geschriebenen nach seiner Vorgeschichte. Listen helfen nur, wenn man vorher weiß, was man hinterher brauchen wird – also allenfalls bedingt.

Das Ganze ist eine so anstrengende Übung, dass mancher sie lieber bequem ans Lektorat delegiert. Das wird den ein oder andern Patzer auch zuverlässig entdecken. Genauso zuverlässig wird es den ein oder anderen übersehen. Aber umso weniger, je weniger vorher drin waren.

Also aufpassen.



[Zum Kapitelanfang](#)

---



[Zum Vollbild](#)

## 8\_Cover

*Man soll ein Buch nicht danach beurteilen, aber ...*



Die Umschlaggestaltung eines Krimis bleibt dem Einfluss des Autors in den meisten Fällen entzogen. Das klingt bedauerlicher, als es ist. Denn in der Regel (leider aber bei Weitem nicht immer) sitzen in den Verlagen Menschen, die eine professionelle Vorstellung davon haben, wie so ein Cover auszusehen hat. Und sehr häufig (wenngleich ebenfalls nicht immer) unterschätzen Autoren die Ansprüche, die eine professionelle Gestaltung an den Gestalter stellt.

Viele Verlage, gerade auch jene, die Krimireihen be- und vertreiben, geben den einzelnen Reihen jeweils typische Designs. Häufig wird zum Beispiel auf allen Umschlägen die gleiche Typo benutzt. Wer sich jetzt fragt, was eine Typo ist, zählt zu jenen Autoren, die das mit der professionellen Gestaltung nicht so draufhaben. (Typo steht als Kurzwort für Typografie, das Zusammenspiel von Schriftart, Schriftgröße, Schriftfarbe,

Zeilenabständen und so weiter. Auch im Buchinneren wichtiger, als das Autoren in der Regel bewusst ist.)

#### Info

Der Buchhandel ist sich sicher, dass man grüne Bücher nicht verkaufen kann. Deswegen bietet man sie ihm am besten gar nicht erst an, wodurch er sie erst recht nicht verkauft. Karl May war nur ein Ausreißer. Der »Herr der Ringe« auch.

Klarmachen muss man sich zudem, dass sich Cover und Leser zueinander verhalten wie der Köder zum Fisch. Dem Angler – also dem Autor – muss der Wurm nicht schmecken. Und da ist noch der Angelhaken – in unserem Bild entspricht er dem Buchhandel, womit der Vergleich dann auch heftig zu hinken beginnt.

Denn auch dem Haken muss der Wurm nicht schmecken, das Cover dem Buchhandel aber umso mehr. Erwartet und gern genommen werden hier originelle, farbenfrohe Umschläge, die aber erstens nicht zu außergewöhnlich und zweitens nicht zu bunt sein sollten.

Das Bildmotiv für Krimis sollte mitreißend, aber nicht verstörend, blutig, aber nicht brutal sein. Was das Motiv angeht, so hat der Autor hier oft ein Vorschlagsrecht, denn gute Ideen sind immer und überall Mangelware. Sollte der Krimi in Bayern spielen, muss unbedingt eine weiß-blau karierte Tischdecke mit drauf.



[Zum Kapitelanfang](#)

---